

sehen lassen. Der Leser wird sie selbst aus den Erläuterungen abnehmen können, da fast einer jeden die Gründe, welche für sie zu sprechen schienen, beigefügt sind. Der Parallelismus der Sätze, welcher wenigstens in dem größten Theile des Buches unläugbar herrscht, hat zu mehreren neuen Erklärungen Anlaß gegeben: ohne daß doch, um einen Satz eines Verses mit dem andern harmonisch zu machen, der Sprachgebrauch hintangesetzt wäre. Diesen habe ich treu in Acht zu nehmen gesucht, und an mehr als Einem Orte, wo man eine bloß errathene oder doch nur nach einem verwandten Dialekte für diesen Einen Ort angenommene Bedeutung vorgezogen hatte, eine der sonst im Hebräischen üblichen angewandt. Nur ein paar mal, wenn keine andre Hülfe übrig zu sein schien, ist eine Bedeutung aus einem der andren Dialekte herübergenommen. Ich erkenne es, daß in den meisten Hebräischen Schriften (diejenigen nämlich ausgenommen, deren Sprache wirklich arabisirend oder aramäisirend ist, wovon jenes beim Buche Hiob der Fall ist, und dieses bei etlichen der spätrn Propheten und historischen Bücher) eine solche Vergleichung immer etwas Misliches hat, indem die Hebräische Sprache zu der arabischen und der aramäischen sich mehr wie eine Verwandte, als wie eine Schwester, verhält, ungefähr wie die dänische zur holländischen, in welchen Sprachen unter den gleichlautenden Wörtern zwar die meisten gleichbedeutend sind, aber doch auch nicht ganz wenige völlig verschiedne Begriffe ausdrücken. Gleichwol darf, wo alle andren Mittel un-

ver-